

Der Ernährungskreis



Aufgabenstellung:

1. Lies den Infotext. Erkläre in eigenen Worten, worüber der Ernährungskreis Auskunft gibt.
2. Schneide die unten abgebildeten Puzzleteile aus und setze den Ernährungskreis zusammen.
3. Analysiere anhand des Ernährungskreises dein Ernährungstagebuch von Seite 6. Worauf solltest du bei deiner Ernährung vermehrt achten?

Infotext

Der Ernährungskreis der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) gilt als Richtlinie dafür, welche Art von Lebensmitteln ein Mensch in welchen Mengen verzehren sollte. Die Kreisform symbolisiert dabei den Tagesbedarf an Nahrung. Je größer der jeweilige Abschnitt abgebildet ist, desto häufiger sollte ein Lebensmittel gegessen werden. Lebensmittel in kleinen Abschnitten sollten nur in geringen Mengen verzehrt werden. Wasser und Fruchtttees sind als bedeutende Basis in der Mitte abgebildet, denn es ist besonders wichtig, viel Flüssigkeit zu sich zu nehmen.





Aufgabenstellung:

1. Lies das Interview mit der kenianischen Bäuerin Anyango. Fasse das Problem, das sie beschreibt, mit eigenen Worten zusammen.
2. Überlege, warum Anyango keine nachhaltige Besserung für die Situation der Bauern in Kenia sieht. Nimm dazu Stellung.
3. Hilfe zum Überleben oder Fluch ewiger Abhängigkeit? Erörtere die Rolle der Hilfsorganisationen für die kenianischen Bauern. Recherchiere dazu auch zusätzliche Informationen im Internet (z. B. unter www.welthungerhilfe.de).

Im Gespräch mit Anyango



Eine Bäuerin in Kenia; © Foto: Anna Carvova

Hallo Anyango, was tun Sie gerade?

Ich treibe meine Rinder zu einer Stelle, an der sie Nahrung finden. Hier in Kenia hat es endlich zu regnen angefangen. Die Rinder sind schwach von der langen Dürrezeit. Nachts fallen die Temperaturen außerdem stark, sodass viele Rinder krank geworden sind.

Was bedeuten Dürre- und Regenzeit in Kenia für die Menschen?

Davon hängt alles ab. Mensch und Tier leiden gleichermaßen unter den langen Dürrezeiten. In den letzten Jahren ist es noch schlimmer geworden.

Die Tiere finden keine Nahrung mehr und auch die Menschen haben dadurch weniger zu essen.

Wir sind mit den paar Rindern noch gut dran. Wer keine Tiere hat, dem geht es schlecht. Befreundete Bauern mussten während der Dürre ihre Saat essen, um am Leben zu bleiben. Nun haben sie nichts zum Säen. Sie stehen vor dem Aus. Da kommt auch der Regen zu spät.

Was passiert jetzt mit ihren Freunden?

Sie hoffen auf Hilfe von Organisationen aus dem Ausland. Doch die kommen während der Regenzeit kaum bis hierher. Die Straßen sind nicht befestigt, alles verwandelt sich in Schlamm, da kommen keine Autos durch. Das Wasser kann also auch zum Fluch werden. Wenn es lange steht, bilden sich darin auch Krankheiten, die für Mensch und Tier ansteckend sind. Natürlich helfen wir uns alle gegenseitig so gut es geht. Das Leben ist hart hier in Kenia.

Glauben Sie, dass es in der Zukunft besser wird?

(lacht) Wir Afrikaner sind alle Optimisten, sonst könnten wir hier gar nicht überleben. Allerdings muss ich gestehen, dass ich nicht sehe, wie sich unsere Situation hier nachhaltig bessern sollte. Die größte Chance haben meiner Meinung nach die, die das Land verlassen.



Vom Klimawandel zum Hunger in Afrika: Wüsten und Dürre



Aufgabenstellung:

1. Sieh dir auf einem Globus an, wo die Wüsten der Erde liegen. Notiere Auffälligkeiten ihrer Lage. Achte dabei z. B. auf die Nähe zum Meer. Recherchiere auch die Einstrahlung der Sonne. Hast du eine Erklärung dafür, dass genau an diesen Stellen Wüsten entstanden sind?
2. Lies den Text. Überlege, welche Folgen es hätte, wenn in der Zukunft nur noch ein kleiner Teil der Erde landwirtschaftlich bebaubar wäre. Schreibe deine Überlegungen in dein Heft.
3. Wahlaufgabe: Schreibe eine Kurzgeschichte, die in der Zukunft spielt, in der weite Teile der Erde Wüsten sind und Nahrung ein knappes Gut für die Menschen ist. Wie könnte dieses Zukunftsszenario aussehen?

Wüsten und Dürren – Wie sich unser Planet verändert

Die Wüsten auf unserer Erde breiten sich aus. Der Fachbegriff hierfür lautet *Desertifikation*. Die Desertifikation hat verschiedene Ursachen: vor allem den Klimawandel sowie die Überweidung und Abholzung von Landstrichen. Hierdurch trocknet der Boden aus und wird landwirtschaftlich unbebaubar. Laut Angaben der UN-Konvention zum Kampf gegen die Desertifikation (UNCCD) gehen der Erde momentan jährlich etwa 12 Millionen Hektar fruchtbarer Boden auf diese Weise verloren. Diese Fläche entspricht der gesamten Ackerfläche Deutschlands. Die Wüsten der Erde wachsen also rasend schnell.

In der nordafrikanischen Sahelzone können die Folgen für die Menschen bereits heute beobachtet werden. Die Sahelzone liegt in Afrika zwischen der Sahara, der größten Wüste der Welt, und der Trocken- und Feuchtsavanne im Süden. Schwere Dürren führen hier regelmäßig zu Hungersnöten. Der Boden wird dabei so stark ausgetrocknet, dass er Wasser, wenn es denn kommt, nicht mehr richtig aufnehmen kann. Flutartige Überschwemmungen trugen daher im Jahr 2007 dazu bei, dass Millionen Menschen obdachlos wurden. Diese Katastrophe führte allerdings auch dazu, dass verschiedene Maßnahmen ergriffen wurden, um die Desertifikation zu stoppen. Ein Beispiel sind Wiederaufforstungsprojekte, bei denen neuer Wald entstehen und dem Boden Qualität verleihen soll.⁹



⁹ Ein Beispiel für ein solches Projekt in Brasilien, an dem sich auch viele Schüler beteiligt haben, ist das „Heidelberger Wäldchen“. Mehr dazu im Internet unter http://vorort.bund.net/heidelberg/projekt/projekte_12/projekte_28.htm (Stand: September 2011)

